

KURZ NOTIERT

**Klimapflege:** Die Erzeugergemeinschaft **Weingärtner Cleeborn-Güglingen eG (C&G)** füllt ihre neue Weinlinie namens „The Bottle“ in 0,75-l-Mehrwegflaschen ab. Dies soll die Energiekosten und damit auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Produktion neuer Glasbehälter senken. Nach Angaben des Unternehmens aus dem Zabergäu im Landkreis Heilbronn können die Behälter bis zu **50 Mal** wiederbefüllt werden. Sie sind mit 0,30 Cent Pro Flasche bepfand, für eine 6-er Kunststoffkiste werden zusätzlich 1,50 Euro erhoben. C&G ist Gründungsmitglied der **Wein-Mehrweg e.G.** in Möglingen im benachbarten Landkreis Ludwigsburg. Die Kooperative legte den Grundstein für den großflächigen Einsatz einer 0,75-l-Mehrwegflasche. Die „The Bottle“-Weine sind im LEH, im Getränkefachhandel, in der Gastronomie sowie im Online-Shop unter [cg-winzer.de](http://cg-winzer.de) erhältlich.

**Fassweise:** Der auf Weine aus ökologischem Anbau spezialisierte Importeur **Riegel Bioweine** adressiert die in **20-l-Kegs** abgefüllten vier Rebsortenweine Grauburgunder, Riesling, Tempranillo und Airén-Sauvignon Blanc an Gastro-Betriebe, die Rebsäfte auch aus dem **Zapfhahn** aus-schenken. Nach Angaben des Familienunternehmens mit Sitz in Orsingen-Nenzingen, Landkreis Konstanz, sind die recycelbaren **PET-Einwegfässchen** des Herstellers Petainer mit der sogenannten „Double-Wall“-Technologie ausgestattet. Dies garantiert die Sicherheit bei Transport und Lagerung. Auf die gleiche Abfüllmenge bezogen werden bei der Produktion der leichten Kunststoffbehälter laut Riegel weniger **Treibhausgas-Emissionen** erzeugt als bei der Herstellung herkömmlicher Einweg-Glasflaschen für Wein.

Chep beliefert dm mit Öko-Displays



**Mimikry:** Das POS-Display aus Plastik ist außen mit Karton verkleidet.

Der Drogeriemarktbetreiber dm will die Promotion-Aktionen in seinen hierzulande über 2100 Filialen nachhaltiger gestalten. Statt Einwegdisplays aus Karton oder Wellpappe nutzen die Karlsruher künftig als Warenträger zur Präsentation die Mehrweglösung „Q+ Reusable Display“ des Palettenpooling-Spezialisten Chep. Nach Unternehmensangaben bestehen die Displays mit bis zu sechs von allen vier Seiten zugänglichen Etagen à 60 x 40 cm zu 82 Prozent aus Polypropylen, das aus Verpackungen im Gelben Sack stammt und gemäß „EU Cert Plast“ zertifiziert ist. Alle Teile seien am Ende ihres Lebenszyklus vollständig recycelbar und würden – gemäß der Chain of Custody von Chep – zu neuen wiederverwendbaren Verpackungslösungen weiterverarbeitet. Der Lebenszyklus der Kunststoff-Displays gehe mit 34 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen einher als derjenige von Einweglösungen. Aktuell testet Chep das Display auch in ausgewählten LEH-Märkten, bestückt mit diversen Markenprodukten wie etwa dem Thomy-Senf von Nestlé. *hdw/lz 27-24*



**Kundenpflege:** Die Hersteller der wichtigsten Transportverpackung haben die Entspannung bei Rohpapierpreisen nach eigenen Angaben an ihre Abnehmer weitergereicht.

# Wellpappenanbieter spüren die Flaute

Branche muss hohes Absatzminus verkraften – Leichte Erholung im laufenden Jahr erwartet – Erleichterung über PPWR-Kompromiss

Die im Jahr 2023 schwächelnde gesamtwirtschaftlichen Leistung in Deutschland hat auch das Geschäft der hiesigen Wellpappenindustrie in Mitleidenschaft gezogen. Die in der überwiegend mittelständisch geprägten Branche erhoffte ökonomische Erholung blieb aus.

Das Geschäft mit den Erzeugnissen der Wellpappenindustrie ist direkt an die Gesamtkonjunktur gekoppelt. Demzufolge schlug die Flaute im Jahr 2023 der Industrie unmittelbar ins Kontor. Laut dem Vorsitzenden des Branchenverbandes VdW, Steffen P. Würth, sind dabei wichtige Leistungskennziffern nach unten gerutscht. Das Mengengeschäft der VdW-Mitglieder etwa schmolz gegenüber 2022 um gut 8 Prozent oder 681 Millionen Quadratmeter auf 7,3 Milliarden qm und damit auf das Niveau von vor zehn Jahren ab.

Der Umsatz brach sogar um fast 14 Prozent auf ein, allerdings nach massiven prozentualen Steigerungen um gut 21 sowie gut 16 Prozent in den

beiden Vorjahren. Den letzte Absturz in diesem Ausmaß mussten die Unternehmen 2009 verkraften, im Jahr des Beginns der Finanzkrise. Einhergehend mit dem wertmäßigen Geschäftsvolumen gab der in der Branche pro qm Wellpappe erzielte Durchschnittserlös auf 64,7 Cent nach, von 78 Cent im Vorjahr.

Gleichwohl haben, wie Würth in Richtung der Abnehmer der Branche betont, die VdW-Mitglieder auf den nachlassenden Preisdruck beim wichtigsten Kostenfaktor Wellpappenroh-papier reagiert und ihre Abgabepreise angepasst. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, auf die 44 Prozent des Umsatzvolumens entfallen steht diesbezüglich ganz oben an. Die Entlastung der Abnehmerseite sei, so der Verbandschef, umso mehr bemerkenswert, als sich der durchschnittliche Wellpappenroh-papierpreis von Sommer bis Herbst 2023 auf einem hohen Niveau eingependelt habe, das immer noch „klar über demjenigen des Vor-Pandemie-jahres 2019“ lag. Auch seien 2023 Kosten in vielen Bereichen gestiegen.

»Das Mengengeschäft hat 2023 mit der stärksten Veränderungsrate seit mindestens 40 Jahren abgenommen«

Steffen P. Würth, Vorsitzender des Verbands der Wellpappenindustrie

So stehe in der Kategorie Personal ein Zuwachs von 6,2 Prozent zu Buche.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten Würth und VdW-Geschäftsführer Oliver Wolfrum eine leichte Erholung der Absatzmenge um insgesamt 1,4 Prozent gegenüber dem seit Jahrzehnten größten Minus im Vorjahr. Auf politischer Seite sah sich die Wellpappenindustrie 2023 insbesondere mit der Herausforderung der europäischen Verpackungsverordnung (PPWR) konfrontiert. Aus Sicht des Branchenverbands hätte der ursprüngliche Entwurf der Europäischen Kommission nicht nur unge-rechtfertigte Einschnitte für Wellpappenverpackungen bedeutet, sondern wäre darüber hinaus Nachhaltigkeitszielen zuwidergelaufen (*lz 17-2023*). Würth und Wolfrum begrüßen daher ausdrücklich den im Trilog-Verfahren ausgehandelten und dann vom Europaparlament gebilligten Kompromiss. „Dadurch wird anerkannt, dass Wellpappeverpackungen schon heute einen überzeugenden Recyclingkreislauf vorweisen“, stellt der Verbands-vorsitzende fest. *hdw/lz 27-24*

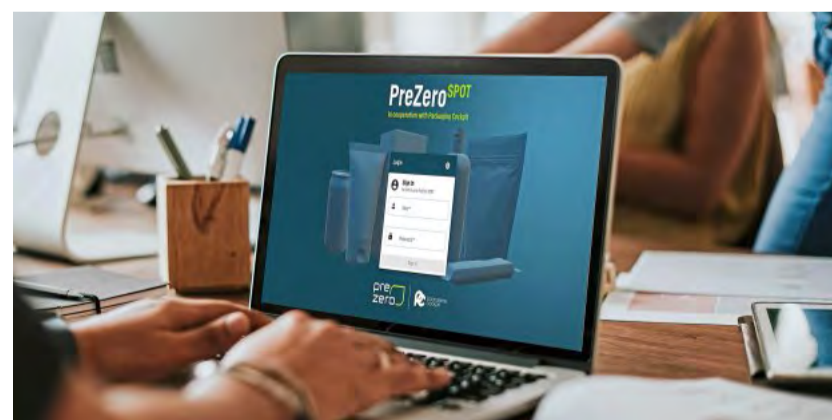
# Prezero hilft beim Steigern der Kreislauf-Fitness

Schwarz-Tochter weist Wege zur systematischen Optimierung von Verpackungen – Kooperation mit Spezialist Packaging Cockpit

Mit einem kostenlosen Online-Tool unterstützt Prezero Industrie und Handel dabei, die Recyclingfähigkeit, die Ökobilanz sowie die europaweit mit Entsorgung und Recycling von Produkthüllen verbundenen Kosten zu evaluieren.

Der Umweltdienstleister Prezero unterstützt Hersteller von Verpackungen und die abpackende Wirtschaft jetzt beim Optimieren der Kreislauf-tauglichkeit und der Ökobilanz von Produkthüllen. Dazu bietet die Schwarz-Tochter in Kooperation mit dem Software-Anbieter Packaging Cockpit, Wien, das webbasierte „Sustainable Packaging Optimization Tool“ (SPOT) an.

Nach Unternehmensangaben bezieht das kostenlose Kern-Angebot bei der Einstufung der Recyclingfähigkeit von Verpackungen das Material, den gestalterischen Aufbau sowie die Entsorgungs-Infrastruktur in jedem einzelnen EU-Land ein. Dadurch sollen Inverkehrbringer Aufschluss über den von Land zu Land unterschiedlichen Grad der Recyclingfähigkeit bekommen. Zudem bildet das Tool länderspe-



**Detektivarbeit:** Mit dem Online-Tool können Inverkehrbringer ihr Verpackungsportfolio auf einen „Trimm-Dich“-Pfad in Richtung mehr Nachhaltigkeit schicken.

zifisch auch den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck sowie regional relevante Kosten ab. Dazu zählen neben Kunststoffsteuern und Lizenzentgelten auch eventuelle Einzahlungen in einen Littering-Fonds.

„Das Angebot ermöglicht Inverkehrbringer, mehrere Verpackungsvarianten zu vergleichen mit dem Ziel, die besten Handlungsmöglichkeiten abzuleiten und so das eigene Packaging-Portfolio umfassend zu optimieren“, sagt Alexander Reitz, Leiter Customer

Development & Consulting bei Prezero. Ihm zufolge bietet das Web-Angebot auch Funktionen zur Verwaltung eines Portfolios per Datenmanagement. Diese erleichtere die Interaktion und Kommunikation zwischen Herstellern und Inverkehrbringern von Verpackungen.

Laut Reitz ergänzen Experten von PreZero und Packaging Cockpit das Angebot des Online-Tools auf Wunsch mit zusätzlichen, allerdings kostenpflichtigen Beratungsleistungen. Schwerpunkte

seien das Design von Verpackungen, deren Produktion und Nutzung sowie die Wiederverwendung enthaltener Materialien für neue Produkte. Berücksichtigt würden dabei auch der Einsatz von Rezyklaten, technische Machbarkeit sowie realisierbare Einsparpotenziale.

Das duale System Prezero schließt damit an ähnliche Angebote von Wettbewerbern an. So hebt etwa Veolia als Konzernmutter des Marktführers Belandvision den Optimierungsservice „Circpack“ auf den Schild, der Branchenweite Der Grüne Punkt lobt seinen „Recycling Compass“ aus. Reclay offeriert „Recycle me/Circulate“, Inter-seroh+ lockt mit „Check for Recycling“, Eko-Punkt mit „Pack Lab“ und Land-bell mit „Pack2Recycle“.

Die jetzt dazugestoßene Schwarz-Tochter Prezero hat im vergangenen Jahr (Bilanzstichtag: 29. Februar) 3,7 Mrd. Euro erlöst, 5,9 Prozent weniger als 2022/23. Den Rückgang führt das Unternehmen auf sinkende Preise auf Absatzmärkten für Rohstoffe zurück. 2021/22 war der Umsatz aufgrund massiver internationaler Zukäufe um 85 Prozent angeschwollen, von 2,1 Mrd. Euro auf 5,9 Mrd. *hdw/lz 27-24*